

Irene Margil / Andreas Schlüter
Illustration: Jan Saße

Fußball Academy

**Eine blöde
Verletzung**



CARLSEN



Bisher erschienen:

Band 1 – Eine wichtige Entscheidung

Band 2 – Eine blöde Verletzung

In Vorbereitung:

Band 3 – Eine große Überraschung



Irene Margil | Andreas Schlüter

Fußball Academy



Eine blöde Verletzung

CARLSEN

Mit Illustrationen von

Jan Saße

Inhalt

Das erste Wochenende

Chaos im Schwimmbad

Eine blöde Verletzung

Heimweh

Besuch

Eine Woche „krank“

Schule

Reha

Endlich wieder spielen!

Ein neuer Beginn

51

69

77

89

98

111

127







Das erste Wochenende

Yao hockte oben auf seinem Etagenbett und betrachtete das Jahrgangsfoto, das gerade mal vor einer Stunde vor dem Haupteingang geschossen worden war. Die Schulleitung hatte es an alle verschickt. Und Yao konnte es wunderbar auf seinem neuen Smartphone abrufen. Seine Eltern hatten ihm das Telefon als Abschiedsgeschenk von zu Hause mitgegeben, damit er sie jederzeit anrufen konnte.

Seit fünf Nächten schlief Yao gemeinsam mit Fiete, Haruki und Max in Zimmer Nummer 5 der Fußball Academy. Das war eine Schule mit ganz neuem Konzept, die junge Fußballer früher

als bisher üblich rundum fördern wollte. Yao gehörte zu den ersten zwanzig Jungs zwischen 11 und 14 Jahren, die ausgebildet werden sollten: vom ganz jungen Fußballtalent zum späteren Fußballprofi.

Die erste Woche hatte viel Spaß gemacht. Obwohl er bereits seinen ersten großen Ärger hinter sich hatte. Bei einer Küssenschlacht im Zimmer war ein Bilderrahmen zu Bruch gegangen, den Yao hatte ersetzen müssen. Aber sofort hatten alle Jungs ihr Geld zusammengelegt und gesammelt, um den Rahmen bezahlen zu können.

Yao war froh, dass er sich mit den anderen so toll verstand und dass sie sich schon in der ersten Woche zu einer guten Gemeinschaft zusammengefunden hatten. Das war seine größte Sorge gewesen. Es hätte ja auch sein können, dass seine neuen Mitschüler sich als totale Blödmänner herausgestellt hätten. Aber das genaue Gegenteil war der Fall. Das hatte Yao zwar gehofft, aber wissen konnte er es

nicht. Alle Jungs hier waren nett, lustig und – genau wie er – leidenschaftliche Fußballer. Yao sah sich weiter das Foto an und stellte erneut fest: Der Größte von allen war Ali und die Kleinsten waren unverkennbar Fiete und er. Das wurmte ihn sehr. Aber er wusste, dagegen konnte er nichts machen.

Haski hatte sogar vorgeschlagen, Yao und Ali sollten sich einmal exakt messen, damit man feststellen konnte, wer nun wirklich der Allerkleinste war. Doch zum Glück waren Fiete und er sich sofort einig gewesen: Sie waren gemeinsam die Kleinsten und damit basta.



Damit stand nur fest, dass sie sich im Laufe ihrer Fußballausbildung vermutlich nicht gerade zu „Kopfball-Ungeheuern“ entwickeln würden.

Aber das wars auch schon. Alles andere konnten sie ebenso gut wie die größeren Jungs. Manches vielleicht sogar besser. Sie waren deutlich wendiger und dribbelstärker als zum

B e i s p i e l A l i .

Yao legte das Smartphone beiseite und holte den USB-Stick hervor, den er schon die ganze Woche unter dem Kopfkissen aufbewahrte.

Sein bester Freund Leon hatte ihm den Stick zum Abschied gegeben. Und noch immer

hatte Yao keine Gelegenheit gefunden, sich

anzusehen, was da eigentlich drauf war. In sein

Smartphone passte der Stick nicht. Und bisher

hatte Yao keine Zeit gehabt, sich um einen

Computer zu kümmern. Aber vielleicht heute,

überlegte er. Möglicherweise konnte er Frau

Melzig im Schulsekretariat fragen, ob er einen

der Schulcomputer dafür benutzen konnte,

mehr über den Inhalt des Sticks zu erfahren.

Gerade als er das dachte, platzte Fiete ins
Z i m m e r h i n e i n .

„Mittag!“, rief er. „Wer kommt mit zum Essen?“

„Ich!“, antwortete Yao, obwohl er der Einzige
im Raum war. Schnell steckte er den USB-Stick
wieder unters Kopfkissen, sein Smartphone in
die Hosentasche und hüpfte vom Etagenbett
hinunter. „Was gibt es denn?“, fragte er.

„Fisch“, sagte Fiete. „Bestimmt, weil heute
F r e i t a g i s t .“

„Hä?“, fragte Yao nach.

Fiete zuckte mit den Schultern. „Bei uns zu
Hause in der alten Schule gab es freitags immer
F i s c h .“

Yao stutzte. Ihm war es noch nie aufgefallen,
aber jetzt, da Fiete es erwähnte: In seiner alten
Schule war es genauso gewesen.

„Wo sind die anderen?“, fragte Fiete.

Fiete meinte Haruki und Max, ihre anderen
b e i d e n Z i m m e r - M i t b e w o h n e r .

„An der Tischtennisplatte, glaube ich“,
antwortete Yao. „Die werden schon kommen.“

Bestimmt haben die
genauso viel Hunger wie
wir.“

Als Fiete und Yao
die Mensa betraten,

saßen Haruki und Max

bereits auf ihren

Plätzen. Yao ging

gemeinsam mit Fiete

direkt durch zur Essenausgabe. Er war froh,

dass es außer Fisch auch eine Gemüsepfanne

gab. Wenn schon Fisch, dann mochte Yao

am liebsten Fischstäbchen. Haruki hatte

ihm vor einigen Tagen mal etwas von Sushi

vorgeschwärmt. Aber das hatte Yao noch nie

gegessen. Und das gab es hier auch gar nicht.

Sondern auf dem Speiseplan stand „gekochter

Dorsch in Senfsoße“. Das war gar nicht Yaos Fall

und so entschied er sich fürs Gemüse.

Als die beiden mit vollem Tablett zu ihrem Tisch

gingen, betrat gerade Herr Friedrich aus dem



Trainerteam die Mensa, hob beide Hände und rief: „Alle mal herhören!“

Alle im Saal verstummten und richteten ihre Blicke auf den Trainer.

Yao und Fiete legten die letzten Meter mit ihren Tablett auf Zehenspitzen zurück, um möglichst leise zu sein.

„Euer erstes Wochenende steht an“, verkündete Herr Friedrich. „Und manche von euch haben sich bei uns erkundigt, wie denn das Programm aussieht.“

Yao spitzte die Ohren. Darauf war er auch gespannt! Er hatte sich schon gefragt, was sie wohl am Wochenende machen würden. Fußballspiele standen nicht an. Sie hatten ja noch nicht einmal eine richtige Mannschaft gebildet.

„Also!“, sprach Herr Friedrich weiter. „Es gibt kein Programm. Ihr habt das gesamte Wochenende zur freien Verfügung!“

Es brandete nur mäßiger Beifall auf. Offenbar ging es vielen so wie Yao. Der fragte nämlich

gerade im Flüsterton:

Verfügung?

das?“

„Das heißt,

tun, was wir

antwortete Yusuf,

mit am großen Tisch

sass.

„Hm?“ Yao stutzte.

Er hatte nicht die

geringste Ahnung, was

er am Wochenende tun

wollte.

„Mit einer Ausnahme“, fuhr

Herr Friedrich fort.

Yao hörte erneut

aufmerksam zu. Vielleicht

kam jetzt doch noch ein tolles Angebot.

„Am Wochenende muss jeder mindestens ein

Mal in der Küche mithelfen“, rief der Trainer.

„Den Einsatzplan findet ihr hier rechts von der

Essenausgabe.“



